



WLH-Chef Wilfried Seyer auf der Dachterrasse des ISI-Zentrums im Gewerbegebiet Vaenser Heide. Im Hintergrund das Erweiterungsgebiet, in dem der neue Technologie- und Innovationspark Buchholz entstehen soll

HA/Lutz Kastendieck

# Kritik an Plänen zu Innovationspark

Grüne und SPD reden von „**krassem Einschnitt**“. Mit seinen Ausmaßen zerstöre das Projekt die Heideachse

LUTZ KASTENDIECK

BUCHHOLZ :: „Pendelst Du noch, oder arbeitest Du schon?“, fragt eine taffe Blondine in kurzen Jeans, die mit einer knallroten Gießkanne bewaffnet offenbar mitten in der Staudenabteilung eines Gartencenters steht. Die letzte Folie der Präsentation des neuen Innovationsparks Buchholz strahlte minutenlang wie eine Mahnung von der Leinwand der Rathaukantene, als am Mittwochabend Wirtschafts- und Stadtplanungsausschuss in einer gemeinsamen Sitzung über die Erweiterung des Gewerbegebiets II Vaenser Heide debattierten.

„Ja, der Landkreis Harburg steht bei Firmengründungen glänzend da“, hatte Wilfried Seyer, Geschäftsführer der hiesigen Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WLH), zu Beginn seines Vortrags gesagt. Wollte er seine großen Zukunftschancen aber bewahren, müsse er sich endlich auch seiner Schwächen annehmen.

Noch immer gebe es zu viele Auspendler, die zwar im Landkreis wohnen, aber nicht dort arbeiten. Seyer: „Mit unserer Arbeitsplatzdichte liegen wir auf Platz 388, und damit kurz vor der Uckermark“, einem strukturschwachen Gebiet in der brandenburgischen Provinz. In einer alternden Gesellschaft, in der der Anteil junger Erwachsener bereits unter 12 Prozent gesun-

ken sei, stelle das Risiko einbrechender Steueraufkommen eine ernstzunehmende Gefahr dar.

Nicht viel besser sähe es beim Anteil der Hochqualifizierten an den Gesamtbeschäftigten aus. Mit acht Prozent rangiere der Landkreis hier auf Platz 287 aller 402 Landkreise. „Vor allem mangelt es ihm aber an wissenschaftsbasierten Arbeitsplätzen in Forschung und Entwicklung. Deshalb wollen wir gemeinsam mit der Stadt einen

*Der Landkreis muss sich endlich seiner Schwächen annehmen*

**Wilfried Seyer,  
Geschäftsführer der WLH**

Technologie- und Innovationspark in der Vaenser Heide auf den Weg bringen“, sagte Seyer.

„10.000 Auspendler sind definitiv zu viel. Wir sollten versuchen, sie mit hochwertigen Arbeitsplätzen an Buchholz zu binden“, erklärte FDP-Ratsherr Wilhelm Pape. „Genau so etwas haben wir uns vorgestellt und deshalb vollstes Vertrauen in die WLH. Wir werden wir das Projekt unterstützen“, so CDU-Fraktionschef Andreas Escher.

Die im Herbst abgewählte Ortsbürgermeisterin von Dibbersen, Gudrun Eschment-Reichert (SPD), äußerte indes die Befürchtung, mit dem Etikett „Innovationspark“ könne ein positives Votum für eine Erweiterung des Gewerbegebiets generiert werden, um am Ende dort doch deutlich mehr klassisches Gewerbe anzusiedeln, als avisiert. „Wir sind bisher davon ausgegangen, dass die grüne Heideachse erhalten bleibt, um die Eigenständigkeit der Ortschaft Dibbersen zu stärken. Jetzt soll das Gewerbegebiet bis an den Kreisel heranrücken, das geht uns zu weit.“

Frerk Meyer von den Grünen sah das ebenso: „Die für das TIP konzipierte Fläche geht über das hinaus, was im Integrierten Stadtentwicklungskonzept ISEK steht.“ Das bedeute einen „krassen Einschnitt“ in die Landschaft. Nicht nur, dass dort gerade erst eine Streuobstwiese als Ausgleichsfläche angelegt worden sei. Das besagte Terrain fungiere auch als wichtige Schneise für den Wildwechsel. „Vielleicht ist die Vaenser Heide nicht der passende Standort für dieses Projekt“, so Meyer.

Dieser Ansicht ist auch die Buchholzer Liste, die sich den Innovationspark eher citynah südlich des Bahnhofs vorstellen könnte. „Dieser Platz ist für junge Leute doch weitaus attraktiver. Und die Verkehrsanbindung wäre auch deutlich besser“, argumentierte Imme-Janne Schoof.

Dibbersens amtierender Ortsbürgermeister Christian Horend mochte den Einwänden nicht folgen. Der Kreis solle schon heute eine gewisse Barriere dar.

„Für uns ist nicht das Ob die Frage, sondern viel mehr das Wie. 15 Meter hohe Logistikhallen wären uns natürlich ein Dorn im Auge. Aber hinsichtlich des sich ansiedelnden Gewerbes behält die Stadt ja ein starkes Mitspracherecht als Rückversicherung. Deshalb werden wir das Projekt positiv und konstruktiv begleiten“, sagte der CDU-Ratsherr. So, wie übrigens die Mehrheit des Wirtschaftsausschusses.

## Heide-Campus

Das TIP-Konzept sieht fünf flexibel aufteilbare Gewerbecluster mit je 130 bis 150 Metern Länge vor, die einen Campus mit Gründer- und Schulungszentrum samt Boarding Apartments und Gastronomie umschließen.

Die Baukörper sollen sich architektonisch unabhängig, individuell und „parkähnlich“ in den vorhandenen Landschaftsraum östlich der B75-Trasse und westlich der Dibberser Straße einfügen. (luka)